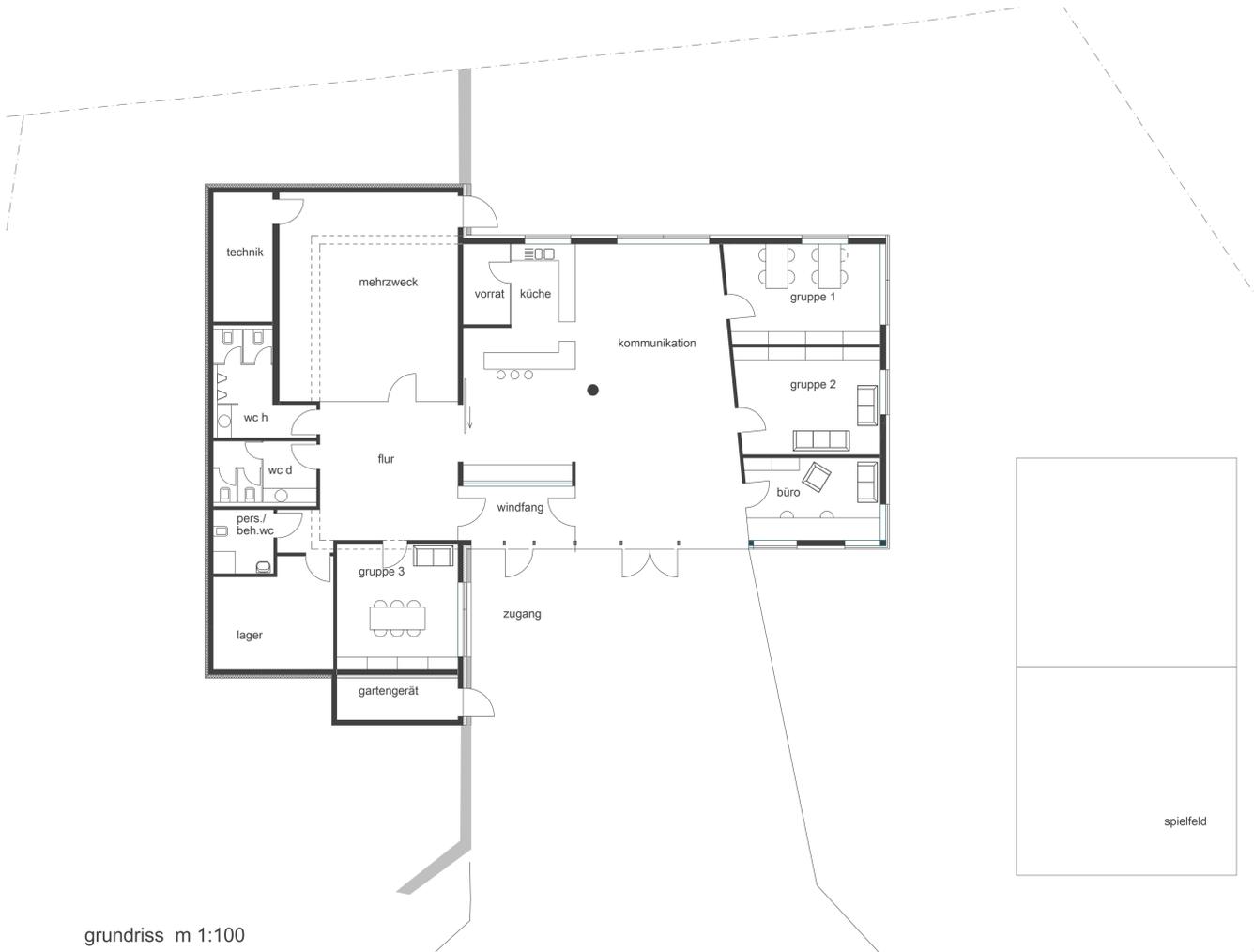
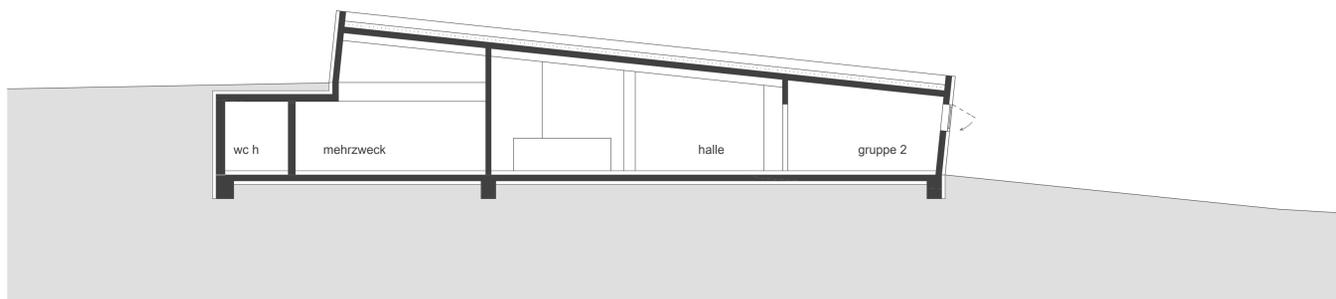


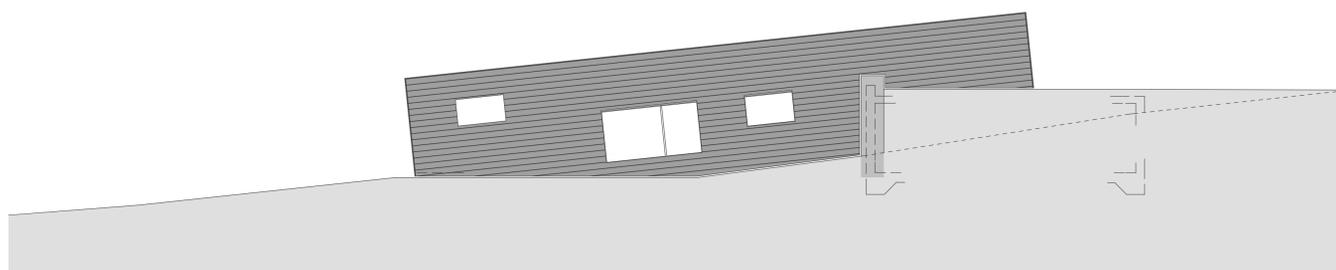
süden m 1:100



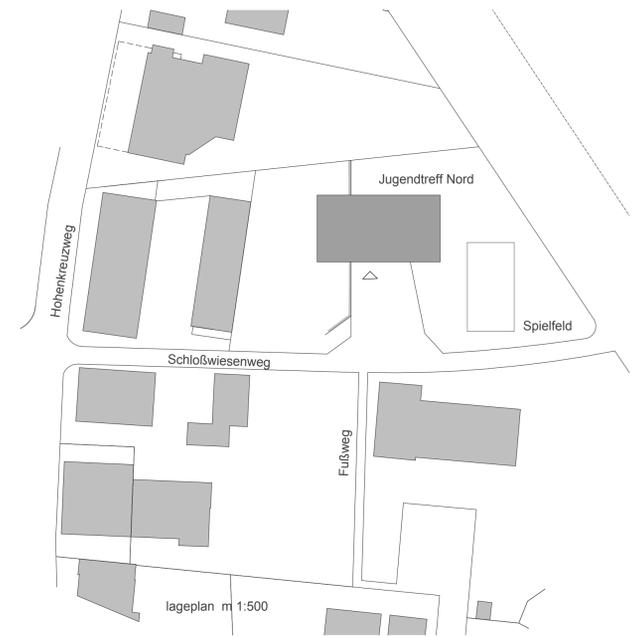
grundriss m 1:100



schnitt m 1:100



norden m 1:100



lageplan m 1:500

Jugendtreff Nord

Bauherr :	Stadt Esslingen am Neckar,
Träger:	CVJM, Esslingen
Projektleitung :	Baurechtsamt, Stadt Esslingen am Neckar
Entwurf und Kostenkontrolle	Abt. Hochbau, Bauherrenvertretung Gerhard Weber
Architekturbüro:	msm Dietmar Schneck, Esslingen
Planung und Bauleitung	
Freiflächengestaltung:	Grünflächenamt, Stadt Esslingen am Neckar Michael Höger, Bernd Junge
Zeitalfel:	Planungsphase 2006 15.01.2007 Baubeginn 22.2.2008 Einweihung

Beschreibung

In der offenen Jugendarbeit finden laufend Veränderungen statt. Dies bringt mit sich, dass ein Jugendtreff nicht als starres und unflexibles Monument errichtet werden darf, sondern als ein Gebäude, welches zur Benutzung, zur Veränderung und Eigeninitiative einlädt. Die Dynamik des Provisorischen in Verbindung mit freundlicher, einladender und gemühter Atmosphäre muss ein bestimmendes Merkmal sein. Die Verkehrsflächen sollten stark in den Kommunikationsbereich integriert werden.

Der Bebauungsplan definiert die städtebauliche Lage des Jugendtreffs Nord. es wurde große Wert darauf gelegt die Lärmbelastigung für die Nachbarn zu minimieren. Die für Aktivitäten nutzbare Flächen im Außenbereich sind nach Osten verlegt. Der Entwurf gliedert das Gebäude in zwei, rechtwinklig zueinander angeordnete Baukörper welche als Abgrenzung zu den südwestlichen Nachbar dienen. Der Baukörper mit dem schalltechnisch problematischen Mehrzweckraum sowie die Technik- und Nebenräume sind vollständig in vorhandene Böschung eingegraben und erdüberdeckt ausgeführt.

Der einfache rechteckige Baukörper, „die Kiste“, lehnt sich an den Geländesprung. Das Dach und die Außenwände kippen aus der Senkrechten und bewirken ein besonderes Raumerlebnis. Die Fensteröffnungen folgen der Neigung und verstärken den Eindruck. Die Adjektive des architektonischen Konzepts sind: ursprünglich, robust, langlebig, annehmen, unaufdringlich, einfach und erlebbar. Form und Material verbinden sich, Baukörper - Kiste, Kiste - Holz, Wand - Stein, Öffnung - Glas, Dach - Gras. Die Baumstütze trägt das Dach und gilt als Symbol für den Ursprung des Materials, kräftig und doch unfertig, - animiert zum Schneiden. Eine Veränderung, Alterung des Materials ist akzeptiert. Die Auswahl der Form und der Materialien, die offene Raumgestaltung in der Grundrissplanung erhält die Akzeptanz der Jugendlichen Nutzern.

Die Erschließung erfolgt vom Schlosswiesenweg in den mittig angelegten Windfang. Dieser erlaubt als zentraler Verteiler eine mögliche getrennte Nutzung der beiden Baukörper und deren Räumlichkeiten. Der Kommunikationsraum mit Küche und Thekenbereich öffnet sich großzügig nach Süden zum Eingangsbereich, die Gruppenräume orientieren sich zum Garten, während die Eckposition des Büros eine Blickverbindung sowohl zum Eingangsbereich, als auch zum Garten ermöglicht.

Bei der Baukonstruktion und bei der Haustechnik wird auf Ökologie besonderen Wert gelegt. Die Konstruktion ist eine Ökologische Holztafelbauweise aus heimischem Naturholz und vorgehängten sägerauen Lärchenholzbrettern. Die Sichtseite des eingegrabenen betonierten Baukörpers ist verblendet mit Gabionen aus Bruchsteinen. Die Dachkonstruktion eine Holzfertiglagedecke verbessert, neben den statischen Anforderungen, durch die lamellenartige Oberfläche auch die Raumakustik. Fassadebündige Festverglasungen und fassadengleiche Lüftungsenkloppflügel mit Stufenaluzverglasung. Das verwendete Glas hat Wärmedämm- und Sonnenschutzfunktion. Nichttragende Innenwände sind als Leichtbaukonstruktion in Gipskarton hergestellt. Die Holzbauweise erlaubt eine wirtschaftliche Ausführung mit hohen Wärmedämmeigenschaften, was wiederum einen niedrigen Energieverbrauch bei der Heizung verspricht. Eine kontrollierte Raumlüftung mit Zu- und Abluft sowie Wärmerückgewinnung unterstützt die Energieeinsparung im Winter. Sie bietet im Sommer die Möglichkeit zur Lüftung ohne die Fenster zu öffnen. Dies ist für den Schallschutz gegenüber der Nachbarbebauung von großer Bedeutung ist. Als Heizmedium dient Erdwärme. Zwei Erdsonden und eine Wärmepumpe in Kombination mit der Fußbodenheizung runden das umweltfreundliche Energiekonzept ab.

Die Planung der Außenanlagen des Jugendtreff Nord ist geprägt von unterschiedlichen Freiraumtypen. Der Eingangsbereich als Treffpunkt und Ort für Kommunikation ist öffentlich zugänglich. Die Gestaltung sieht zurückhaltende Elemente für die Ausstattung vor. Der 'Garten' hingegen ist formal begrenzt und bietet Raum für vielfältige Themen des Jugendtreffs. Unterschiedliche Angebote für die Jugendlichen sind mit Anleitung oder als freies Angebot möglich. Das Spielfeld als Aktionsfläche für Bewegung ist ausreichend dimensioniert für Streetball, Volleyball, etc.

westen m 1:100